

Inhalt



2

Aufmacher

Compliance-Trends im Jahr 2017

Worauf müssen sich Compliance-Verantwortliche im Jahr 2017 einstellen? Das wollten wir von verschiedenen Compliance-Experten wissen. In Bezug auf die Kernthemen waren sie sich weitgehend einig: Geldwäsche und Datenschutz sind zwei der bedeutendsten Herausforderungen in diesem Jahr.

Praxis



3

Compliance im Prozess heißt das magische Wort

Um das Thema Compliance bei den Mitarbeitern zu verankern, setzen viele Unternehmen auf Schulungen. In unserem Interview erklärt Dr. Katharina Hastenrath, warum das allein aus ihrer Sicht nicht sinnvoll ist.

Recht



4

Nationaler Aktionsplan soll Einhaltung von Menschenrechten verankern

Kurz vor dem Jahreswechsel hat die Bundesregierung den Nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte im Bundeskabinett verabschiedet. Ziel ist die Einhaltung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten durch Unternehmen.

International



5

Compliance in China

Eine große, jedoch machbare Herausforderung wie Evgeniya Vazhova in einem Gastbeitrag über die deutlich verschärften Anforderungen an Unternehmen in China beschreibt.

Karriere

6 Personalwechsel

News

4 Whistleblowing per Mausclick

4 Datenübermittlungen auf dem Prüfstand

4 Umfrage zum Antikorruptionsgesetz

5 Frankreich verschärft Korruptionsgesetz

Veranstaltungen

16./17.02., Berlin | **HAARMANN Steuerkonferenz**

20.02., München | **Workshop Compliance in China**

09.03., Frankfurt | **Initiativkreis Compliance Financial Services 2017**

Exklusiv für Geschäftsführer, Vorstände und Compliance-Verantwortliche aus Unternehmen
27.03., Frankfurt | **Roundtable Compliance: CEO-Fraud**

Compliance in China

Eine große, jedoch machbare Herausforderung

Im Zuge der Antikorruptionskampagne der chinesischen Regierung haben sich die Anforderungen an Unternehmen in China deutlich verstärkt. Das Strafgesetz wurde verschärft, zahlreiche andere Gesetze wurden angepasst und administrative Maßnahmen erweitert. Davon sind auch die Niederlassungen ausländischer Unternehmen betroffen, sowohl direkt als auch durch ihre chinesischen Partner, mit denen sie in der Regel eng verflochten sind.

Die Maßnahmen sind vielfältig und weitreichend. So hat die Oberste Volksstaatsanwaltschaft Chinas ihr System für die Aktenrecherche von Korruptionsverstößen deutlich ausgeweitet. Waren Recherchen aufgrund der stark eingeschränkten Verfügbarkeit von Daten bisher nur für solche Branchen möglich, die besonders korruptionsanfällig sind (z. B. Bauindustrie, Finanzwesen, Medizin), kann man jetzt für jede Branche eine Recherche beantragen. Das neue System schafft weitgehende Transparenz, beispielsweise bei der Teilnahme an einer Ausschreibung, der Due Diligence potenzieller Lieferanten oder der Einstellung von Führungskräften.

Die State Administration of Industry and Commerce (SAIC) hat 2016 ein provinziübergreifendes System für so genannte Schwarze Listen von Unternehmen eingeführt, die gegen Gesetze verstoßen haben. Wer innerhalb von zwei Jahren drei Mal gegen Compliance-Regeln verstößt, wird öffentlich an den Pranger gestellt, die gelisteten Firmen werden fünf Jahre nach der Aufnahme auf die Schwarze Liste besonders streng kontrolliert.

Bei Verstößen chinesischer Partner können die Strafen auch für ein ausländisches Unternehmen massiv sein. Im Gammelfleisch-Skandal wurde die amerikanische OSI Group mit über 24 Mio. RMB (3,6 Mio. USD) bestraft, die verantwortlichen Personen wurden zu Freiheitsstrafen zwischen 19 und 36 Monaten verurteilt. (Mehr zum Fall lesen Sie [hier](#).) Ausländische Unternehmen passen sich an die verschärften Regelungen an. Im Mittelpunkt stehen die Verbesserung der Compliance-Richtlinien, die Einführung oder Qualifizierung interner Ermittlungen und Due-Diligence-Prüfungen dritter Parteien sowie die Intensivierung und kulturelle Anpassung der Trainings. In China eignen sich bei Compliance-Trainings insbesondere Comics oder Spielelemente.

Die Due Diligence dritter Parteien wie Lieferanten, Joint-Venture-Partner oder Kunden stellt oft die größte Herausforderung dar. Alleine der Umfang der Netzwerke ist eine Hürde – ein mittelstän-



Chinas Metropolen ziehen Unternehmen aus der ganzen Welt an. Für deutsche Compliance-Verantwortliche sind die asiatischen Geschäftsbeziehungen herausfordernd.

disches Unternehmen hat bis zu 5.000 externe Partner. Dazu kommen die Komplexität der Governance Dritter sowie interne Zielkonflikte zwischen den Anforderungen an die Zeit- und Kosteneffizienz und die Qualität des Compliance-Managements.

Dennoch führen die meisten westlichen Unternehmen in China eine Due Diligence dritter Parteien durch, weil diese in Sachen Compliance die

wichtigsten Risikotreiber sind. Um die Komplexität zu reduzieren, werden die Partner oft auf Basis einer Kategorisierung geprüft. Bei Korruptionsnetzwerken kommt es darauf an, die Schlüsselpersonen zu identifizieren. In manchen Fällen ist sogar eine Überprüfung einzelner Transaktionen mit bereits qualifizierten Partnern sinnvoll.

Ermittlungen im Feld sind in China nicht zu ersetzen, wobei Ermittlungen bei externen Dritten oft zu internen Ermittlungen führen. Wichtig ist, dass alle Ergebnisse gerichtsfest dokumentiert werden – inklusive der Dokumentation der geschäftlichen Notwendigkeit einer Zusammenarbeit mit einer bestimmten dritten Partei.

Damit Compliance-Programme von chinesischen Mitarbeitern und Partnern nicht umgangen oder nur formell durchgeführt werden, dürfen sie nicht als eine zusätzliche und unnötige Last wahrgenommen werden. Typische Fallen sind lange Prozesse, keine Berücksichtigung der Interessen chinesischer Partner, juristisches Kauderwelsch in Formularen und Erklärungen oder die vermeidbare Überlappung mit anderen Prozessen. Compliance-Programme sollten in China Anreize vorsehen, beispielsweise ein Punktesystem mit Sanktionen bei Nichtbeachten von Richtlinien oder Belohnungen bei besonderer Compliance-Exzellenz.

Durch die neuen Gesetze und Regelungen geraten Unternehmen in China massiv unter Druck. Compliance-Verantwortliche können die härtere Gangart aber willkommen heißen: Compliance erhält jetzt mehr Aufmerksamkeit des Managements, und zunehmend werden mehr Ressourcen für Compliance in China bereitgestellt.

Evgeniya Vazhova

News

Frankreich verschärft Korruptionsgesetz

Frankreich hat ein neues **Gesetz zur Korruptionsbekämpfung** verabschiedet. Betroffen hiervon sind auch deutsche Konzerne mit Tochterunternehmen in Frankreich.

Im Mittelpunkt des neuen, Sapin II genannten, Gesetzes steht die Verpflichtung, ein Compliance-Programm zur Korruptionsbekämpfung einzuführen. Die Maßgaben hierfür sind streng, sodass auch bereits bestehende Programme im Licht der neuen Regelungen überprüft werden sollten.

Betroffen hiervon sind grundsätzlich alle Unternehmen mit mindestens 500 Arbeitnehmern und einem Jahresumsatz von 100 Millionen Euro – also auch französische Töchter deutscher Konzerne, die diese Voraussetzungen erfüllen.

Überwacht wird die Umsetzung des Gesetzes von einer Antikorruptions-Agentur mit weitreichenden Befugnissen. Für den Fall, dass Unternehmen kein Compliance-Programm auflegen oder das Programm bestimmte Voraussetzungen nicht erfüllt, kann die Agentur hohe Bußgelder verhängen und diese auch öffentlich bekannt geben. Ob dem betreffenden Unternehmen tatsächlich Korruption vorgeworfen werden kann, ist dabei unerheblich.



Evgeniya Vazhova

Evgeniya Vazhova hat VWL und Sinologie studiert und konzentriert sich bei CHINABRAND CONSULTING in München auf das Beratungsfeld Compliance. Ihr umfangreiches Know-how hat sie sich durch zahlreiche Projekte im Bereich der investigativen Due Diligence und anderen Compliance-relevanten Themen erarbeitet. Frau Vazhova steht in einem regen Austausch mit Compliance-Spezialisten aus aller Welt.